

Stadtwerke Karlsruhe

miteinander Magazin – Menschen, Stadt, Energie



»Bei keiner
anderen Erfindung
ist das Nützliche
mit dem Angenehmen
so innig verbunden
wie beim
Fahrrad.«

Adam Opel

Wir sind für Sie da!



miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de
 www.swka.de/miteinander
 www.stadtwerke-karlsruhe.de
 facebook.com/stadtwerkeka

Haben Sie Fragen?



Kundenservice

Fragen zur Rechnung, zu Umzügen, An- und Abmeldungen, Energie- und Wasserpreisen sowie zu den unterschiedlichen Tarifen:

Tel. 0721 599-2255

kundenservice@stadtwerke-karlsruhe.de

Straßenbeleuchtung

Tel. 599-4266

lampenfahnder@skd-ka.de

Ausbildung / Praktikum

Tel. 599-1725

personal@stadtwerke-karlsruhe.de

Entstörungsdienste*

Erdgas

Tel. 599-12

Trinkwasser

Tel. 599-1155

Strom

Tel. 599-13

Fernwärme / Wärme-Direkt-Service

Tel. 599-14

Telefonzentrale

Tel. 599-0

* Störungsmeldungen werden aus Sicherheitsgründen aufgezeichnet.

EDITORIAL



Fahrradfahren – wo, wenn nicht hier?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als begeisterter Mountainbiker erobere ich gerne mit meinen Radfreunden den Königsstuhl bei Heidelberg, toure durch den Odenwald oder radle durch die Kraichgauer Hügellandschaft – das bei Wind und jedem Wetter. Die Topografie einer Gegend am eigenen Leib zu »(er-)fahren« bereitet mir große Freude, hält mich fit und lässt auch die eine oder andere Alltagsorge kleiner werden.

Wer Rad fährt, tut Gutes für seine Gesundheit und für die Umwelt. Das Rad ist ein ideales Fortbewegungsmittel in Ballungsräumen und auf kurzen Strecken. Mit dem Fahrrad gibt es immer einen Parkplatz, man kann sofort stoppen und umdrehen. Radfahren bedeutet Freiheit und Selbstständigkeit. Lesen Sie auf Seite 10, wie das Radfahren zur Emanzipation der Frauen bis heute noch beiträgt.

Melden Sie sich im Rahmen der Energiesparkampagne »Karlsruhe macht's« zu unserem Mehrwertprogramm #moments an. Wir spenden für jede neue Anmeldung 10 Euro zur Bekämpfung von Kinderarmut in Karlsruhe – und Sie können ein hochwertiges Elektro-Lastenrad gewinnen. Genauer lesen Sie auf den Seiten 15, 16 und 17.

Das Fahrrad ist heute viel mehr als ein gesundes und ökologisches Fortbewegungsmittel – es ist Lifestyle. Wenn das Karl von Drais wüsste ...

Ihr

Michael Homann
 Geschäftsführer der Stadtwerke Karlsruhe



1 Laufmaschine, 1817 (Karl von Drais) 2 Hochrad, 1870 (James Starley) 3 Tretkurbelrad, 1870 (Eugène Meyer)
 4 Safety Bicycle, 1885 (John Kemp Starley) 5 Hollandrad, 1896 6 Rennrad, heute / erstmals 1903
 7 BMX Rad, 1960 8 Bonanzarad, 1963 9 Beach Cruiser Rad, 1980 / erstmals 1933 10 Faltrad, heute / erstmals 1896
 11 Mountainbike, 1973 12 vollgefedertes Mountainbike, 1985 13 Downhill-Rad, 2005 / erstmals Mitte 1990er
 14 Triathlon-Rad, heute / erstmals 1970 15 Kinderlauftrad, 1997 16 Liegerad, heute / erstmals 1896
 17 KVV Nextbike, 2004 18 Lastenrad, heute / erstmals 1920 19 E-Bike, heute / erstmals 1895

VON KARLSRUHER MÄRKTEN



Kräuter-Spaghetti

für 4 Personen

Zutaten:

500 g Spaghetti
 4 Knoblauchzehen
 3 TL der Mischung
 Kräuter-Spaghetti
 to go
 12 Cocktailtomaten
 300 g Babyspinat
 1 Bund glatte Petersilie
 1 Bund Rucola
 Tomatenöl
 Pfeffer, Salz

Zubereitung:

Die Spaghetti in Salzwasser 7 Minuten gar kochen. Den Knoblauch hacken und in Öl anbraten. Die getrockneten Kräuter, die geviertelten Cocktailtomaten, den Spinat und die gehackte, glatte Petersilie zu dem Knoblauch geben, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Mit etwas Nudelwasser auffüllen und die fertigen Spaghetti unter die Knoblauch-Kräutermischung heben. Zum Servieren etwas Rucola auf die Teller geben, die Spaghetti darauf verteilen, ein bisschen Tomatenöl darüberträufeln.

Guten Appetit!



Regional kaufen – ein leckeres Vergnügen

Wer bummelt im Urlaub nicht gerne über einen schönen Markt und genießt die vielfältigen Eindrücke? Warum nicht ein kleines Stückchen Urlaub in den Alltag holen und mit Nützlichem verbinden? Auch Karlsruhe hat schöne Wochenmärkte, auf denen sich ein Bummel lohnt. In den nächsten Ausgaben entdecken wir leckere regionale Rezepte auf den Karlsruher Märkten.

Ei feel good

ist in Erlenbach bei Kandel das Motto für die Hühner der Familie Schönung. Ob im Wintergarten sonnenbaden, auf der vier Hektar großen Freifläche in der Erde kratzen oder im Stall chillen - kann das Geflügel hier selbst bestimmen und glücklich Eier legen.

»Fuchs du hast das Huhn gestohlen« ... wird hier nicht gesungen. Fine und Mücke, zwei große Pyrenäenberghunde, passen streng auf »ihre Hühner« auf. »Bei den Hühnern sind sie furchtlose Bewacher, bei uns große Kuschelbären«, lacht Petra Schönung, die freitags in Neureut auf dem Markt ihre Produkte anbietet. Hier gibt es neben den eigenen Eiern, Obst und Gemüse aus der Südpfalz. »Was wir nicht selbst anbauen, wird von den umliegenden Bauern dazu gekauft«, erklärt Petra Schönung.

Das zweite Standbein der Familie ist eine kleine Lebensmittelmanufaktur - hier werden Nudeln, Essig, Kräuter, Öle, Sirup, Müsli, Marmelade noch nach selbst entworfenen oder alten Rezepten von Oma hergestellt. Alle Zutaten für unser Rezept erhalten Sie freitags vor der Badnerlandhalle.

**Wochenmarkt
 Neureut:**
 freitags von
 7.30 bis 13.30 Uhr
 Neureuter Platz
 bei der
 Badnerlandhalle

**Karlsruher
 Wochenmärkte:**
[karlsruhe.de/
 kultur-freizeit/
 maerkte/
 wochenmaerkte](http://karlsruhe.de/kultur-freizeit/maerkte/wochenmaerkte)



Familie Schönung
 Kandeler Straße 6
 76872 Erlenbach
[info@marktstand-
 schoenung.de](mailto:info@marktstand-schoenung.de)

VERLOSUNG

Auf den Spuren von Drais



WIR LADEN SIE ZU EINER **RADTOUR** DURCH KARLSRUHE EIN.

Auch wenn **Karl von Drais** seine **Laufmaschine** nicht in Karlsruhe, sondern in Mannheim erfunden hat, lebte er doch einen nicht unwesentlichen Teil seines Lebens in unserer Stadt. Hier wurde er geboren und verstarb er. Sein Ehrengrab findet sich auf dem Karlsruher Hauptfriedhof. Die von Martin Hauge (stattreisen) begleitete Radtour führt zu den einzelnen **Stationen**, die heute noch von der Lebenszeit des Erfinders in Karlsruhe sprechen, und endet mit einer kleinen Stärkung und **Erprobung einer Laufmaschine**.

30 Leser*innen können am **Freitag, 19. April 2024**, von 16 bis circa 19 Uhr an der geführten Radtour teilnehmen.

Bewerben Sie sich bis zum 5. April 2024 **per Mail** an miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de, **Betreff: Draistradtour**, um einen der begehrten Plätze. Vergessen Sie bitte nicht, uns Ihre Telefonnummer zu nennen. Über die Teilnahme entscheidet das Los. Viel Glück!

ZAHL

Circa 1,65 Millionen Radfahrende haben im Jahr 2023 die Fahrrad-zählstelle in der Erbprinzenstraße (Nähe Rondellplatz) passiert.



1.650.000

Mein Bild der Stadt



Frank Bachert ist Multimedia-Entwickler mit über 25 Jahren Webdesign-Erfahrung und wohnt im Norden Karlsruhes. Stimmungen wie diese Morgenidylle am alten Flughafen sind für ihn einer der Gründe, warum Karlsruhe so lebenswert ist.



In einer neuen Serie möchten wir Menschen aus Karlsruhe und ihre Lieblings-ecken und -orte vorstellen - im Stadtteil, Quartier oder Straßenzug, wo sie arbeiten, leben oder sich gerne aufhalten.

Den Anfang macht Gloria Schmid. Die Kommunikationsexpertin und Fahrrad-Enthusiastin nimmt uns mit auf eine Tour durch die Karlsruher Nordstadt. Dort wohnt sie mit ihrer Familie in einem Häuschen der Genossenschaft Hardtwaldsiedlung - nah an der Stadt sowie an der Natur.

1



↗ Der ehemalige Flugplatz ist seit 2010 ein Naturschutzgebiet.

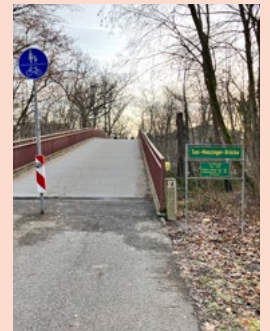
2



Quartiersportrait

Die Nordstadt - viel Raum für Entdeckungen

3



4



Nur in der Nordstadt

Schon bevor ich in der Nordstadt wohnte, war der Alte Flugplatz mein Naherholungsort. Diese Weite und die Wege, die beim Begehen nahezu keine Geräusche machen, gefallen mir ebenso wie die Kaninchen, die dort oft über die naturbelassene Steppe flitzen. Igel und sogar Uhus sind hier auch zuhause. Diese Weite kann sehr inspirierend bei Spaziergangsgesprächen wirken. Wunderbar. Im nördlichen Teil des Flugplatzes haben die Esel vom Birkenhof ihre Residenz und ich mag ihre Anwesenheit.



↑ Gloria Schmid lebt seit Anfang der 1990er Jahre in Karlsruhe, seit 2019 in der Nordstadt.

5



Wo jetzt Wohn-, Schul- und Betriebsgebäude stehen, sind schon Zeppeline gelandet und war Flughafenbetrieb. Heute fliegt hier neben Tauben, Raben und anderen Vögeln nur noch der Hubschrauber auf dem Weg zum Städtischen Klinikum. Aber das Casino des Flugplatzes steht noch und aus der Zeit davor weiß man, dass hier ein Exerzierplatz war.

Leider wurden vor zwei Jahren alle Gebäude am Areal um die New-Jersey-Straße abgerissen. Die amerikanischen Baracken und Lagerhallen dort hatten etwas Internationales. So ungewöhnliche Orte ziehen auch immer die Kreativszene an. Als Radkurierin hatte ich ab und zu die Gelegenheit,



6



7

➔ Kiosk, ehemaliger Hochbunker und kreative Spuren an der Erzbergerstraße.

Mehr zu Nordstadt-Baudenkmalern online:



dort Agenturen zu besuchen. Die Mitarbeiter*innen verbrachten nicht selten ihre Mittagspause auf einer Rampe sitzend in der Sonne. Das alles zwischen Autowerkstätten und undefinierbaren Schrotthaufen. Es gab einen wöchentlichen Flohmarkt, in den letzten Jahren fand eine Gruppe der Soziokulturszene mit dem P/acht eine Heimat. Es war einfach lässig dort. Nun wird gebaut – ich bin gespannt, was entsteht.

Schon als ich Anfang der neunziger Jahre nach Karlsruhe kam, hat mich die »Amisiedlung« sehr interessiert. Alle hatten eine Geschichte darüber zu erzählen. Heute erinnern die Straßennamen, die weinroten Schilder und die amerikanische Bibliothek noch an die Stationierung der US-Army. Außerdem gibt es hier die Mika, eine Mieter*innen-Genossenschaft für alle Altersgruppen.

Wege und Achsen

Immer wenn wir einen Spaziergang zum Schloss machen, wähle ich den Weg hinter der Oberfinanzdirektion entlang. Die Szene erinnert an eine andere Zeit im Sinne einer Filmkulisse. Mit dem Fahrrad meide ich diese grob gepflasterte Straße und denke dabei auch an Radfahrer*innen in Berlin oder Leipzig. Dort gibt es recht viele derartige Straßen – da musst du hinterher alle Schrauben am Rad neu anziehen!

Eine meiner Lieblingsstraßen ist die Knielinger Allee. Eine geniale Ost-West-Verbindung zwischen der Willy-Brandt-Allee und der Kussmaulstraße. Mir ist die Lage meines Wohnortes nicht so wichtig – wohl aber, wie die Wege sind. Fahre ich zum Beispiel auf dem Nachhauseweg der Sonne entgegen, finde ich das sehr schön. Von der Knielinger Allee aus sieht man auch viele Varianten der hübschen denkmalgeschützten Häuser der Hardtwaldsiedlung. Die rosafarbenen am Ende der Damaschkestraße haben es mir besonders angetan.

Naturorte

Am Ende der Erzbergerstraße in Richtung Norden beginnt der Weißdornweg, eine wichtige Verkehrsader von Radkurieren. Von der Straßenbahnwende ist es nicht mehr weit



➔ 1 Alter Flugplatz, 2 Hinter der Oberfinanzdirektion, 3 Toni-Menzinger-Brücke, 4 Infosäule / Weg durch den Alten Flugplatz, 5 Weißdornweg, 6 ehem. Hochbunker, 7 New-Jersey-Straße, 8 Heidesee, 9 Nationales Schutzgebiet Grüner Weg, 10 Restaurant Fünf / Mikado, 11 Synagoge, 12 Knielinger Allee, 13 Apotheke / Coffee Boxx, 14 Kunstakademie, 15 Städtisches Klinikum

zum Nationalen Schutzgebiet Grüner Weg, einem versteckten Idyll. Wenn man annimmt, dass sich auch in einer Stadt Fuchs und Hase gute Nacht sagen, dann sicher hier. Und der Heidesee und seine Wege sind eine Pause bei einem Ausflug wert.

Gastronomie

Mit dem Fünf und der Coffee Boxx haben wir tolle Gastronomie in Reichweite. Das Fünf bietet ausgefallene Küche und Optionen zum Feiern im Freien. Es ist im gleichen Gebäude wie das Mikado, einem Kulturraum, und befindet sich nahe der Mika. Im Café Coffee Boxx trifft sich halb Karlsruhe; auch ich verabrede mich hier ab und zu mit Freunden oder Geschäftspartnern. Schade finde ich, dass der Kiosk am alten Luftschutzbunker nicht mehr bewirtschaftet wird. Er ist so charmant und wie viele »lost places« strahlt er auch eine Geschichte aus, die entdeckt werden will. Meine Fantasie geht hier auf jeden Fall mit mir durch!

••

Warum das Rad neu erfinden?



Johannes Schell vom **Stadtplanungsamt Karlsruhe**

Für seine Entwicklung der Laufmaschine im Jahr 1817 erntet der Karlsruher Karl von Drais zu seiner Zeit mehr Gespött als Erfolg. Erst als das Gefährt mit zwei Rädern, Lenkhebel und Sattel rund 40 Jahre später durch zwei Pedale ergänzt wird, schafft es den Durchbruch.

Heute ist das Fahrrad aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Und passt sich je nach Modell auch bestens an die individuellen Bedürfnisse an. Zwar dient es dabei nach wie vor in erster Linie der Mobilität, doch auch darüber hinaus lässt sich mit der Nutzung eines »Drahtesels« jede Menge bewegen.

Mountainbike, Lastenfahrrad, Pedelec ... die Liste der heutigen Fahrradtypen ist lang. Welche Art sich am besten für mich eignet, hängt hauptsächlich davon ab, wofür ich es einsetzen möchte. Für sportliche Ausfahrten, den Transport von Kindern, den Weg zur Arbeit oder zum Supermarkt – bei einer solch bunten Auswahl, wie es sie heute gibt, ist einfach für jede Gelegenheit etwas dabei. Kein Wunder also, dass das Fahrrad sich einer großen Beliebtheit erfreut. Gemessen zuletzt im Jahr 2022, zeigte sich der Bestand mit mehr als 80 Millionen in Deutschland so hoch wie nie zuvor. Netter Nebeneffekt: Mit einem Fahrrad komme ich nicht nur schnell und flexibel von A nach B, ich tue gleichzeitig auch noch etwas für meine Gesundheit und die Umwelt. »Das Radfahren vereint damit sowohl persönliche und gesellschaftliche Vorteile für eine zukunftsfähige und nachhaltige Mobilität (...)\", heißt es folglich in einer Forschungsarbeit der Hochschule Karlsruhe, »(...) und ist zentral für die Schaffung attraktiver und lebenswerter Städte und Gemeinden«.

Für mehr Mobilität vor Ort

In Karlsruhe scheint dieser Versuch bisher ganz gut aufzugehen: Bereits 2011 wurde die Stadt erstmals vom Land Baden-Württemberg als fahrradfreundliche Kommune ausgezeichnet. Zuletzt schnitt sie 2022 auch im Fahrradklima-Test des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs e. V. (kurz ADFC) hervorragend ab. Gelesen an vier wichtigen Radfernwegen sowie der »Panneuropa-Radrouten«, gibt es hier schon seit über 40 Jahren ein Radnetzkonzept. Und zwar mit dem Ziel,

die Anbindung an die Innenstadt sowie die Verknüpfung der Stadtteile untereinander stetig zu optimieren. Neben sogenannten Cityrouten oder Fahrradstraßen sollen auch Radschnellverbindungen zu einer Verbesserung der Mobilität beitragen. Wie genau? Indem sie es für Menschen attraktiver machen, auch Strecken von bis zu 15 Kilometern in ihrem Alltag gerne mit dem Rad zurückzulegen – beispielsweise ihren täglichen Weg zur Arbeit. Was Pendler*innen auf solchen Radschnellwegen erwartet: ausreichend Platz, keine Autos und kaum störende Kreuzungen. Einerseits, um schneller voranzukommen, andererseits, um sich dabei sicherer zu fühlen. Auch im innerstädtischen Bereich steht die systematische und umfassende Förderung von Rad- sowie auch Fußverkehr weit oben auf der Agenda. Damit Einzelne mit gutem Gefühl unterwegs sind, aber auch im Sinne der Gesellschaft: Es gibt dadurch weniger CO₂-Emissionen, Staus, einen geringeren Lärmpegel und einfach viel mehr Platz auf den Straßen.

Ein wenig Raum nehmen jedoch auch Fahrräder in Anspruch. Neben der baulichen Infrastruktur hat die Stadt daher auch ein besseres Angebot fürs Parken im Sinn. Johannes Schell vom Stadtplanungsamt Karlsruhe betont: »Die Menschen müssen ihr Fahrrad an der Quelle und am Ziel der Fahrt sicher abstellen können, daher werden pro Jahr bis zu 500 neue Fahrradständer errichtet.« 2024 sollen außerdem – sofern die Fördermittel dafür fließen – zahlreiche Servicestellen auf Schulhöfen errichtet werden, die kleine Reparaturen vor Ort ermöglichen.

An der Hochschule Karlsruhe wurde das bereits in Form der sogenannten »HKA-Fahrradsäule« umgesetzt. Eigens entwickelt in unterschiedlichen Projektarbeiten des Studiengangs Fahrzeugtechnologie der Fakultät für Maschinenbau und Mechatronik, können Studierende an dieser kostenlos ihre Fahrräder reparieren. Wem das nötige Know-how fehlt, dem stehen Videos mit Anleitungen durch einen Fahrradcoach zur Ansicht zur Verfügung. Von der Technik über den Verkehr bis hin zur Infrastruktur wird an der HKA unter dem Namen »Fahrradlabor« regelmäßig zum Thema Fahrrad geforscht. Zuletzt wurden die Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mehrerer Fakultäten in einer Konferenz veröffentlicht.

Fahrradfahren: ein Privileg?

Nicht nur fehlendes Wissen, auch finanzielle Mittel können ein Problem darstellen. Oder sogar der Grund sein, sich gar nicht erst ein Fahrrad anzuschaffen. Schließlich empfiehlt der ADFC, für die regelmäßige Alltagsnutzung mindestens 500 Euro in ein Fahrrad zu investieren. Nur so sei damit eine ausreichend gute Funktion und Dauerhaltbarkeit gewährleistet. Wer das jedoch nicht aufbringen kann, ist in Karlsruhe bei BwB, kurz für »Bikes without Borders«, an der richtigen Adresse. Gelegentlich am Alten Schlachthof, bietet bei diesem Projekt ein Team aus ehrenamtlich Arbeitenden an zwei Terminen in der Woche gespendete Räder zum Verkauf für Bedürftige an. Die Preise fangen bei 15 Euro an und steigen dann je nach Qualität des Rads. Mit dem eingenommenen Geld werden wiederum Ersatzteile und Werkzeuge gekauft. Kostenlose Reparaturen können in der selbst gebauten Werkstatt eigenständig, bevorzugt aber zusammen mit der Kundschaft durchgeführt werden.



Katrin Hillenbrand, Vorsitzende des ADFC Karlsruhe

»Das Fahrrad bedeutet mechanische Vollkommenheit. Als der Mensch das Fahrrad erfand, erreichte er den Gipfel seiner Errungenschaften. Hier war einmal ein Produkt des menschlichen Gehirns, das für seinen Benutzer vollkommen wohltuend wirkte und anderen weder Schaden noch Ärger brachte.«

Elizabeth West,
Hovel in the hills,
1977

Forschung

Die Forschungsarbeiten der HKA als PDF-Datei:
→ zenodo.org/records/6703971



Angebote in Karlsruhe

Lastenräder-Leihsystem

Lastenkarle
→ lastenkarle.de

Gebrauchte Fahrräder

Radler Martin
Steinstraße 23
→ radler-martin.de

Der Ritzler
Fritz-Erler-Str. 9-11
→ der-ritzler.de

Radsport & Schlüsseldienst
Kaiserstraße 11
→ radsport-ka.de



Bikes without Borders

Menschenrechtszentrum
Alter Schlachthof 59
76131 Karlsruhe
mittwochs: 17-18 Uhr,
samstags: 15-17 Uhr

Neben der Spende von Rädern sowie Einzelteilen freut sich das Projekt auch stets über organisatorische Unterstützung:
→ bikeswithoutborders.blogspot.com/p/unterstuetzung.html

RadService-Punkte

Die Initiative RadKULTUR des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg fördert die Einrichtung von RadService-Punkten. Dort können mit Werkzeug und Luftpumpe kleinere Reparaturen und Sicherheitschecks durchgeführt werden.

Alle Stationen:
→ karte.radkultur-bw.de

Ins Leben gerufen wurde das Projekt im Juli 2012 unter dem Dach des Freundeskreis Asyl e. V., um Geflüchtete und Migrant*innen in Karlsruhe mit Leihrädern zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam an Rädern zu arbeiten. Die Idee war, dass Radfahren den Aktionsradius erweitert und Freiheit und Selbstermächtigung bedeutet. Heute lernt deswegen ja auch fast jedes Kind, ob Mädchen oder Junge, ganz selbstverständlich das Fahrradfahren – zumindest in der westlichen Welt. Tatsächlich sind Frauen auf dem Fahrrad in einigen Ländern nicht gern gesehen, etwa in Saudi-Arabien und Afghanistan. Oder im Iran, wo 2016 sogar eine Fatwa, ein Rechtsgutachten eines islamischen Gelehrten, gegen die öffentliche Benutzung von Fahrrädern durch Frauen erteilt wurde. Eine sehr bedeutende Reaktion auf das Verbot: Unter dem Hashtag #IranianWomenLoveCycling reagierten mutige Frauen damals weltweit mit Protest, indem sie in sozialen Netzwerken Bilder von sich auf ihren Fahrrädern teilten.

Ein wertvoller Beitrag zur Emanzipation

Eine Bewegung mutiger Frauen brauchte es schon vor 150 Jahren, als es für das weibliche Geschlecht als äußerst ungeschicklich galt, sich auf die Pedale zu schwingen. Frauen, die es dennoch taten, mussten mit heftigen Vorurteilen rechnen. Schließlich passe eine solch körperliche Anstrengung einfach nicht zur Natur einer Frau, das Sitzen auf dem Sattel könne sie im schlimmsten Fall sogar unfruchtbar machen. Aber die Verlockung war größer, denn das Radfahren versprach doch so Wunderbares: Der Bewegungsradius vergrößerte sich um ein Vielfaches und eröffnete damit ganz neue, persönliche Möglichkeiten. Das Fahrrad hatte somit nicht nur einen praktischen Wert, es bekam vor allem auch eine starke symbolische Bedeutung. Sogar auf die Mode nahm es Einfluss. Um gut damit fahren zu können, legten die Frauen allmählich ihre Korsetts ab, kürzten ihre Röcke und schneiderten sich letztendlich Hosenröcke und Pluderhosen.

Ein Meilenstein war schließlich 1889 die Entwicklung des ersten Damenrads mit einem niedrigen Durchstieg. Zwar wurden Frauen nach wie vor nicht wirklich darauf akzeptiert, immer mehr von ihnen trauten sich nun aber trotzdem, es auszuprobieren. Sorgen sie damit zunächst für öffentlichen Aufschrei, spielte ihr Aktionismus später eine bedeutende Rolle in der Geschichte der Frauenbewegung.

Einer für alle, alle für einen

Leidenschaft und Engagement sind auch in der jetzigen Zeit noch sehr gefragt, wenn es darum geht, das Rad, beziehungsweise den Radverkehr, für alle zugänglicher und attraktiver zu gestalten. Als verkehrspolitischer Verein und weltgrößter Interessenverband von Radfahrenden gilt der ADFC. In Karlsruhe vertritt dieser seit über 40 Jahren die Interessen von Radfahrenden auf politischer und gesellschaftlicher Ebene. Dafür organisiert der Verein aus über 2.500 ehrenamtlichen Mitgliedern verschiedenste Aktionen und Services wie Fahrradcodierung zur Diebstahlprävention oder eine Fahrradschule für Erwachsene. Und wenn es sein muss, mischt man

»Ich stehe da und freue mich jedes Mal, wenn ich eine Frau auf einem Fahrrad sehe. Es gibt Frauen ein Gefühl von Freiheit und Selbstvertrauen.«

Susan B. Anthony,
1896



Clemens Hartmann vom Sportverein **Karlsruher Lemminge**

Gut zu wissen!

Mit dem Fahrrad darf auf öffentlichen PKW-Stellplätzen (auch kostenpflichtigen) geparkt werden, ohne zahlen zu müssen. Das Parken auf dem Gehweg ist ebenfalls erlaubt, solange dadurch nicht der Weg für Menschen zu Fuß und mit Rollstuhl versperrt wird.

Zwei Fahrräder dürfen auf Straßen nebeneinander fahren, wenn der Verkehr nicht behindert wird.

Kinder bis zu acht Jahren sind verpflichtet, auf dem Gehweg zu fahren, sofern kein eigener Radweg vorhanden ist. Begleitende Aufsichtspersonen (ab 16 Jahren) dürfen dabei ebenfalls den Gehweg nutzen. Erlaubt ist das Fahren dort bis zur Vollendung des zehnten Lebensjahres.

Wer mit dem Fahrrad einen Zebrastreifen überqueren möchte, hat nur Vorrang, wenn er vorher absteigt.

Ein Auto darf rechts vom Fahrrad überholt werden, wenn es steht. Sobald es fährt oder gar nur rollt, ist das Passieren verboten.

Auf dem Gepäckträger dürfen nur Kinder bis zu einem Alter von sieben Jahren in einem für sie passenden Sitz mitfahren.

Einbahnstraßen dürfen mit dem Rad in Gegenrichtung nur bei Kennzeichnung mit dem Zusatzschild »Radfahrer frei« befahren werden.

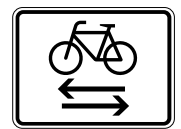
In der Fußgängerzone mit Radfahrverbot darf das Fahrrad als »Tretroller« genutzt werden, was bedeutet, dass beide Hände am Lenker und ein Fuß auf dem Pedal sein muss, während der andere zum Antrieb genutzt wird.

Parken rechts Autos auf der Straße, müssen Radfahrer*innen wegen der Autotüren mindestens einen Meter Abstand einhalten. Bei Bedarf können sie dann auch die Mitte der Fahrbahn nutzen.

Was heißt was?



Benutzungspflichtiger Fahrradweg



Auf Radverkehr achten



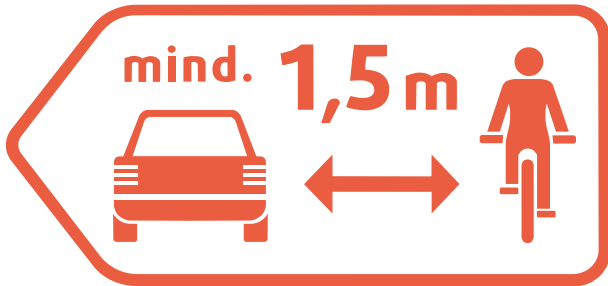
Getrennter, benutzungspflichtiger Rad- und Gehweg



Gemeinsamer, benutzungspflichtiger Geh- und Radweg



Verbot für Radverkehr



Autofahrende müssen beim Überholen von Radfahrenden innerorts **mindestens 1,5 Meter Seitenabstand** einhalten. **Außerorts** und sobald **Kinder** auf dem Rad transportiert werden, sind es sogar **2 Meter**.

Sicheres Radfahren

Die zehn Gebote des sicheren Radfahrens vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) sollen helfen, sicherer durch den Straßenverkehr zu kommen:
→ bw.vcd.org/der-vcd-in-bw/karlsruhe/die-10-gebote-des-sicheren-radfahrens



Critical / Kidical Mass

»Kidical Mass« ist aus der Bewegung »Critical Mass« entstanden. Dabei setzt sich auch der Nachwuchs (Englisch: Kid) fürs sichere Radfahren ein. In Karlsruhe starten die Touren dieses Jahr von Mai bis September jeweils am ersten Sonntag des Monats um 15 Uhr am Kronenplatz.

sich auch aktiv in die Verkehrspolitik ein: »Insgesamt hat Karlsruhe schon eine bessere Infrastruktur für Radfahrende als manche anderen Städte. Es gibt jedoch immer noch Bereiche, in denen Verbesserungen notwendig sind. Wir sehen insbesondere bei der Sicherheit von Radwegen und bei der Durchgängigkeit des Radwegenetzes Handlungsbedarf«, erklärt Vorstandsvorsitzende Katrin Hillenbrand. »Grundsätzlich fehlt noch der Mut, den Platz, besonders in der Innenstadt, gerechter zu verteilen.« Ein weiterer wichtiger Punkt: die bestehenden Baustellen. »Das etwa 100 km lange Radhaupttroutennetz ist auch 19 Jahre nach Beschluss nicht fertig. Selbst die fertigen Routen haben Lücken, weil beispielsweise der Bordstein hätte versetzt werden müssen. Radwege enden noch viel zu oft im Nichts«, weiß Katrin Hillenbrand. Empfehlungen und Stellungnahmen zu Problemen wie diesem kann der ADFC bei den städtischen Planungsprozessen abgeben, zu denen er regelmäßig hinzugezogen wird. Zwei Mal jährlich nimmt der Verein zudem gemeinsam mit Vertretungen der städtischen Ämter bei einer geplanten Radtour einen bestimmten Stadtteil genauer unter die Lupe. Dabei möchte man vor Ort herausfinden, wo noch Handlungsbedarf besteht.

Der Einsatz scheint Früchte zu tragen: »Trotz einer Verdoppelung des Radverkehrsanteils innerhalb von zehn Jahren sind die Unfallzahlen in etwa gleich geblieben. Das bedeutet, das Radfahren ist sicherer geworden. Dazu hat mutmaßlich vor allem die Entschärfung einiger Unfallschwerpunkte beigetragen.«

Wer sich selbst gern einbringen möchte, hat beim ADFC die Wahl: »Die Möglichkeiten, sich bei uns zu engagieren, sind vielfältig. Zum Beispiel im Bereich der Tourenleitung, in der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Selbsthilfefwerkstatt. Wer sich konkret für Radpolitik interessiert, findet auch hier ein tolles Team, das sich über Unterstützung freut.«

Gemeinsam auf die Straße

Neben dem Einsatz in Vereinen haben sich weitere Initiativen in der Radfahrerszene etabliert. Bei Aktionen der Critical Mass (englisch für kritische Masse) zum Beispiel finden sehr große Gruppen aus nicht motorisierten Verkehrsteilnehmenden zusammen und machen sich gemeinsam auf den Weg durch die Straßen. Dabei verhalten sie sich stets konform zur Straßenverkehrsordnung. Denn sie möchten zwar möglichst viel Aufsehen erregen, doch vor allem soll die Bewegung eins: unterstreichen, dass auf Radfahrende genauso viel Rücksicht genommen werden muss wie auf das Auto. Den Startschuss zur Critical Mass gab es 1997 in Berlin, heute macht sie unter dem Motto »Wir behindern nicht den Verkehr. Wir sind der Verkehr!« weltweit auf die Benachteiligung im Straßenverkehr aufmerksam. Mit vereinten Kräften möchte man auch mit dem Wettbewerb STADTRADELN etwas erreichen. Die 2008 gestartete Kampagne des Netzwerks Klima-Bündnis ruft einmal im Jahr sowohl Bürger*innen als auch Kommunalpolitiker*innen dazu auf, in einem Zeitraum von 21 Tagen möglichst viele Wege im Alltag mit dem Fahrrad zu bewältigen. Damit weisen sie auf die hohe Präsenz von Radfahrenden im Straßenverkehr hin und setzen sich gleichzeitig für den Klimaschutz ein. So sparten 2023 in Baden-Württemberg mehr als 220.000 Radelnde ganze 7.951 Tonnen CO₂ ein.

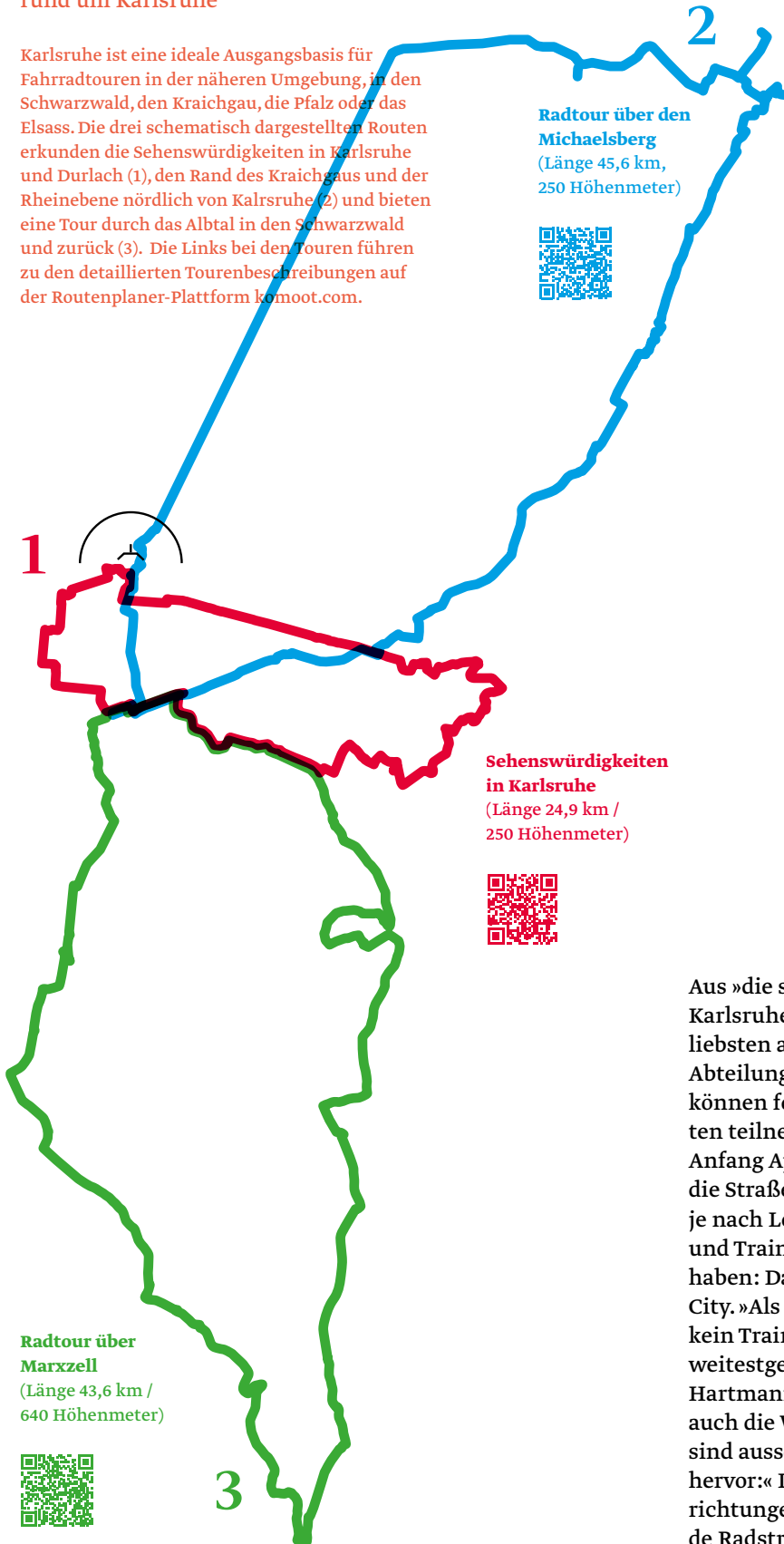
Sportlich, sportlich

Wer radelt, trägt also etwas zum Schutz unserer Umwelt bei. Doch damit nicht genug! Denn es ist längst erwiesen, dass es auch die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden äußerst positiv beeinflusst. Laut WHO (Weltgesundheitsorganisation) genügen dafür bereits 30 Minuten Bewegung täglich. Während das für die einen schon mit dem Weg zur Arbeit und zurück erledigt ist, sind andere nach einer halben Stunde erstmal richtig warmgelaufen. Und wo ließe sich das besser ausleben als in einem Radsportverein? Denn da tut man vor allem eins: Man radelt aus Leidenschaft.

Vor über 20 Jahren entstand in einem ebenfalls leidenschaftlichen Radkurierverein, der damaligen Karlsruher »die soffi«, die Idee für das bekannte Turmbergrennen, bei dem es für Hobbyradler*innen und Spitzensportler*innen auf Zeit rauf auf den Durlacher Hausberg geht.

Tagestouren mit dem Fahrrad rund um Karlsruhe

Karlsruhe ist eine ideale Ausgangsbasis für Fahrradtouren in der näheren Umgebung, in den Schwarzwald, den Kraichgau, die Pfalz oder das Elsass. Die drei schematisch dargestellten Routen erkunden die Sehenswürdigkeiten in Karlsruhe und Durlach (1), den Rand des Kraichgaus und der Rheinebene nördlich von Karlsruhe (2) und bieten eine Tour durch das Albatal in den Schwarzwald und zurück (3). Die Links bei den Touren führen zu den detaillierten Tourenbeschreibungen auf der Routenplaner-Plattform komoot.com.



Radtour über den Michaelsberg
(Länge 45,6 km,
250 Höhenmeter)



Sehenswürdigkeiten in Karlsruhe
(Länge 24,9 km /
250 Höhenmeter)



Radtour über Marzell
(Länge 43,6 km /
640 Höhenmeter)



Radfernwege von Karlsruhe aus

Die vier bekannten Radfernwege sind der »Badische Weinradweg«, die »Veloroute Rhein/Rheinradweg«, der »Schwarzwaldweg« und der »Stromberg-Murratal-Radweg«.

→ karlsruhe-erleben.de/freizeit/radfahren/radfernwege



Radtouren planen leicht gemacht

Wer eine Tour planen möchte, gibt Start- und Zielpunkt im Radroutenplaner ein und bekommt einen passenden Weg vorgeschlagen:

→ radroutenplaner-bw.de



Raus aus der Stadt

Aus »die soffi« wurden schließlich die Radsportabteilung der Karlsruher Lemminge. Selbst bezeichnen diese sich am liebsten als »Verein für Ausdauersport«, bestehend aus den Abteilungen Triathlon, Skilanglauf und Radsport. Mitglieder können folglich auch an sämtlichen Trainings und Aktivitäten teilnehmen. Im Bereich des Radfahrens geht es dafür von Anfang April bis Ende September an einem festen Termin auf die Straße. Eingeteilt wird in zwei bis drei Gruppen, die sich je nach Leistungsanforderung hinsichtlich Streckenlänge und Trainingsintensität unterscheiden. Was alle gemeinsam haben: Das Wesentliche passiert möglichst außerhalb der City. »Als Sportler*innen müssen wir sagen, dass die Stadt kein Trainingsgebiet ist. Unsere Treffpunkte liegen daher weitestgehend im Umland«, betont Vereinsmitglied Clemens Hartmann. Entscheidend ist dabei das Trainingsziel, aber auch die Witterung und Befahrbarkeit in großen Gruppen sind ausschlaggebend. Saskia Haug aus dem Vorstand hebt hervor: »In Karlsruhe hat man ja das Glück, in allen Himmelsrichtungen schöne und für alle Trainingsprogramme passende Radstrecken zu finden: Im Südosten und bergig der Schwarzwald, im Nordosten und hügelig der Kraichgau, im Nordwesten die Pfalz und im Südwesten das Elsass – oder einfach flach am Rhein entlang.«

Unglaublich vielseitig, das Fahrrad

Ist die Gruppe aber doch mal im Stadtverkehr unterwegs, ist sie im Großen und Ganzen zufrieden mit dem innerstädtischen Radwegenetz: »In Karlsruhe ist die Orientierung durch das zugrundeliegende städtebauliche Konzept auch relativ einfach«, so Clemens Hartmann. Ein wenig Luft nach oben sieht er dennoch. Im Gespräch mit den Karlsruher Lemmingen wird deutlich, dass deren Mehrheit dabei nicht nur die Maßnahmen der Stadt oder die Einstellung der Autofahrenden als wichtige Faktoren einschätzt. Vor allem eine ganzheitliche Herangehensweise, also der Blick auf *alle* Verkehrsteilnehmenden, könne zu einer Verbesserung führen.

Eines scheint jedoch klar zu sein: Ob und für welches Fahrrad wir uns entscheiden, spiegelt nicht nur ein Stück weit unsere Identität wider, auch der gesellschaftliche Nutzen ist enorm – von der Auswirkung auf das persönliche Befinden über die politische Dimension bis hin zum Umweltschutz und Weltklima. Was sich damit in Zukunft wohl noch so alles bewegen lässt?

••

Lust, loszuradeln oder sich zu engagieren?

STADTRADELN

Das Stadtradeln in Karlsruhe findet dieses Jahr im Zeitraum von Sonntag, den 23. Juni, bis Samstag, den 13. Juli 2024, statt.

ADFC

Mehr zur Mitgliedschaft und dem bunten Angebot des ADFC Karlsruhe: → karlsruhe.adfc.de



Turmbergrennen

Hoch hinaus!
Dieses Mal geht es am 16. Juni 2024 fürs 21. Turmbergrennen auf den Durlacher Hausberg. Anmeldung online unter: → turmbergrennen.de



»Think of bicycles as rideable art that can just about save the world.«

»Betrachten Sie Fahrräder als fahrbare Kunst, die die Welt retten kann.«
Grant Petersen

Die Helmfrage



Pro und Contra

Von Konstantin Maier

Niemand sieht mit einem Fahrradhelm gut aus. Das liegt selten an den Menschen und oft an den Helmen: Es gibt einfach keinen »schönen Helm«. Klobig umschließen und vergrößern sie den Kopf, lassen einen kleinkindhaft aussehen. Ich fahre in Karlsruhe jeden Tag Fahrrad: zur Arbeit, die Kinder in den Kindergarten bringen, einkaufen. Die Stadt ist ideal dafür: keine Berge, gute Radwege. Ich fühle mich selten unsicher, bin schnell unterwegs und fahre auch mal zwischen Autos durch. Wenn ich mit einem Auto oder gar einem Lastwagen kollidiere, nützt der beste Helm unter Umständen wenig. Studien zeigen sogar, dass Autofahrende weniger aufpassen, wenn Fahrradfahrende einen Helm tragen. Einfach aufsteigen und losfahren, das war der Deal zwischen mir, dem Rad und der Straße. Das funktionierte gut, ich fühlte mich frei und sicher. Bis es eines Tages nicht mehr funktionierte.

Auf dem Weg zur Arbeit hatte ich einen Unfall. Eine Autofahrerin übersah mich an einer Kreuzung. Krach, Bumm! Noch in der Luft dachte ich: »Mist, du hast keinen Helm auf.« Ich kam mit einem Armbruch davon. Im Krankenhaus vorwurfsvolle Blicke wegen der »Helmfrage«. Seitdem frage ich mich, wie eitel ich eigentlich sein kann. Außerdem steht mein Gewissen in Form meiner vierjährigen Tochter regelmäßig vor mir und appelliert an meine Vernunft: »Du hattest doch schon mal einen Unfall.« Recht haben sie, die Vernunft und die Tochter. Seitdem trage ich den Helm, und obwohl ich weiß, dass es keine schönen Helme gibt, habe ich mir den schönsten für mich ausgesucht. Er schützt zwar nicht meine Frisur, aber im Zweifelsfall mein Leben. Wer mit Helm fährt, reduziert das Risiko einer tödlichen Hirnverletzung um 60 bis 70 Prozent. Mit dem Kopf auf den Asphalt zu prallen, kann aus einem banalen Missgeschick ein schweres Unglück machen. Eine Aussage meines Arztes ist mir im Gedächtnis geblieben: »Wir kriegen eigentlich alles wieder hin, nur nicht den Kopf.«

KLIMAKOLUMNE



Diese E-Roller!

Manchmal stehen sie im Weg herum, manchmal beneiden wir diejenigen, die damit lässig durch die Stadt brausen: die E-Roller. Eigentlich eine super Sache, denn die Gefährte sind klein, leicht und wendig. Sie können kurze Autofahrten und längere Fußstrecken ersetzen. Und wenn sie mit Ökostrom angetrieben sind, können sie ja nur umweltfreundlich sein. Das dachten wir! Allerdings ist es nicht so einfach, wie es scheint.

Selbst wenn die Akkus der E-Roller mit grünem Strom aufgeladen werden, verbraucht die Nutzung Energie. Doch diese macht nur rund fünf Prozent des CO₂-Verbrauchs aus. Das nächste Haar in der E-Roller-Suppe: der Materialbedarf, zum Beispiel Lithium für die Akkus oder Aluminium für den Rahmen. Dieser wirkt sich mit satten 50 Prozent auf die CO₂-Bilanz der Roller aus. Die verbleibenden rund 45 Prozent gehen aufs Konto der Ladefahrten: Die Akkus können nicht dort geladen werden, wo sie im Einsatz sind. Deshalb müssen sie zum Laden nachts eingesammelt und wieder zurück in die Nutzungsbereiche gebracht werden - per Fahrzeug. Das alles zusammen ergibt, dass ein E-Roller pro zurückgelegtem Kilometer sogar etwas mehr Energie verbraucht als ein mit Benzin angetriebener Kleinwagen. Kaum zu glauben: Auf Kurzstrecken ist der E-Roller die umweltschädlichste Lösung.

Das überrascht uns dann doch! Und es geht sogar noch weiter. Denn dank rücksichts- oder vielleicht auch nur gedankenloser Nutzer*innen landen die Roller gelegentlich in Grünbereichen, Flüssen und Kanälen. Und das ist nicht gut, denn die Akkus stellen besonders für Gewässer ein richtiges Umweltrisiko dar. Leider haben die Roller nur eine durchschnittliche Lebensdauer von gerade mal einem Jahr. Das ist nicht besonders nachhaltig, denkt man an die wertvollen Rohstoffe, die zu ihrer Herstellung benötigt werden.

Es hat sich herausgestellt, dass E-Roller das Ziel nicht erreicht haben, das bei der Einführung lautete: Autofahrten ersetzen und den Fußweg von der oder zur Haltestelle überbrücken. Stattdessen werden sie eher als »Spaßfahrzeuge« genutzt. Klar, wir wollen keine Spaßbremsen sein, aber wir sind auch Fans informierter Entscheidungen. Unser Fazit lautet deshalb: E-Roller lieber stehen lassen und die wirklich nachhaltigen Fortbewegungsmittel nutzen, unsere Muskeln. Und wer E-Unterstützung benötigt, dem gönnen wir natürlich den zusätzlichen Schub. (miteinander)

In unserer **Klimakolumne** geht die miteinander-Redaktion der Frage nach, wie wir alle **klimafreundlicher leben** können. Und was unser **Alltag** hier und heute mit der Entwicklung des Weltklimas zu tun hat.

Neue Geschäftsführerin bei den Stadtwerken Karlsruhe



Ab 1. April 2024 wird das Unternehmen wieder eine zweiköpfige Geschäftsführung, mit Michael Homann als Vorsitzendem, haben. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke hat die gebürtige Stuttgarterin **Iman El Sonbaty** in seiner letzten Sitzung zur Geschäftsführerin gewählt.

Iman El Sonbaty verantwortet seit Oktober 2018 den Geschäftsbereich Vertrieb bei den Stadtwerken Karlsruhe. Unter ihrer Leitung wurden wegweisende Projekte wie die Aktion für Karlsruher Vereine, der beliebte Chatbot-Oskar und die erfolgreiche Energiesparkampagne #EnergiePaktKA umgesetzt. Darüber hinaus hat sie das Mehrwertprogramm #moments ins Leben gerufen, das unseren Kundinnen und Kunden einzigartige Erlebnisse und exklusive Vorteile bietet. Ihre bisherigen Leistungen unterstreichen ihr starkes Engagement für innovative und kundenorientierte Lösungen im Energiebereich.

»Wir freuen uns, mit ihr eine Geschäftsführerin gefunden zu haben, die das Unternehmen kennt, in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte zum Erfolg geführt hat und viel Expertise in den Bereichen Digitalisierung und Transformation mitbringt«, so die Aufsichtsratsvorsitzende und Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz.



Bereits zum 36. Mal veranstalten die Stadtwerke den **Malwettbewerb** für Karlsruher Viertklässler*innen. Alles dreht sich wieder rund um das **Thema Wasser** – lebenswichtig für alle Lebewesen und als Regen, Bäche, Flüsse, Seen und Meere Teil unserer Umwelt. Alle Viertklässler*innen in Karlsruhe sind eingeladen, sich damit zu beschäftigen und ihre Gedanken in einem kleinen Kunstwerk festzuhalten. Es winken **großartige Preise** – etwa eine Familienkarte für den Europark Rust, ein altersgerechtes Tablet PC oder Zoojahreskarten. Außerdem bekommt jedes teilnehmende Kind einen kuscheligen Schlüsselanhänger.



Spitzt die Stifte Mitmachen!

Mehr Infos gibt es hier:
→ swka.de/schulen



Verbund für Klimaschutz

Die Stadtwerke Karlsruhe treten der Stadtwerke-Initiative Klimaschutz bei. Das Ziel des aus über 60 Stadtwerken bestehenden Zusammenschlusses: gemeinsam Richtung Treibhausgasneutralität gehen, um für eine generationengerechte und lebenswerte Zukunft zu sorgen. Die Stadtwerke-Initiative Klimaschutz formierte sich aus der Arbeitsgemeinschaft für sparsame Energie- und Wasserverwendung (ASEW), einem Netzwerk für Stadtwerke, das sich inhaltlich für Energieeffizienz und erneuerbare Energien einsetzt. Dabei soll die Zusammenarbeit zwischen Kommune und Stadtwerk gestärkt werden, um generationengerechte Ziele vor Ort verwirklichen zu können und die regionale Wertschöpfung zu steigern.

Mehr zur Initiative findet sich hier:
→ stadtwerke-klimaschutz.de



Gemeinsam für den Klimaschutz

Stadtwerke bedanken sich mit 1.300 Bäumen

Nah dem Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört sorgten Ende letzten Jahres treue Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Karlsruhe für neues Grün und pflanzten junge Bäume: **Stileiche, Flatterulme, Schwarznuss, Elsbeere und Waldbirne**. Eine Aktion im Zeichen des Klimaschutzes, bei der **über 130 Menschen** mit anpackten und die kleinen Setzlinge mit Schaufel und Spaten in die Erde brachten. Unterstützt wurde die Aktion von der Forstverwaltung, die mit Rat und Tat zur Seite stand.

→ swka.de/baumpflanzaktion



Seit 2008 pflanzten Kundinnen und Kunden durch die Baumpflanzaktionen der Stadtwerke bereits **über 14.000 Bäume**.

Mit der bereits **15. Baumpflanzaktion** lösten die Stadtwerke ihr Versprechen ein, für jede der 832 Anmeldungen am Volkslauf der Stadtwerke Karlsruhe einen Baum zu pflanzen. Parallel dazu kam in diesem Rahmen eine **Spendensumme von 5.500 Euro** für das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört zusammen.



#moments



E-Lastenrad Gazelle gewinnen!

Nehmen Sie noch bis zum **31. März 2024** an unserem Gewinnspiel **Karlsruhe macht's!** teil (→ siehe folgende Doppelseite), indem Sie sich bei unserem **Mehrwerte-Programm #moments** anmelden. Damit tun Sie etwas Gutes und erhöhen unsere Spendensumme um 10 Euro – und nehmen automatisch an der Verlosung eines **hochwertigen E-Lastenrads der Marke Gazelle** teil!



Anmelden:
→ swka.de/karlsruhe-machts



»Es macht total Sinn, das Thema Kinderarmut und Energiesparen zusammenzubringen.«

Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister

Karlsruhe macht's – mit **viel Engagement**



Bereits **47.480 Euro*** sind bei der Spendenaktion »Karlsruhe macht's« der Stadtwerke zusammengekommen.

Die **Energiesparkampagne »Karlsruhe macht's – Du sparst, wir spenden«** der Stadtwerke Karlsruhe steht kurz vor dem Abschluss. Für die Spendenaktion haben die Stadtwerke einen Startbetrag von 25.000 Euro bereitgestellt. Für jedes im Vergleich zur Heizsaison 2021/22 in dieser Saison eingesparte Prozent an Erdgas erhöht sich die Gesamtspendensumme um 1.000 Euro. Zusätzlich fließen zehn Euro für jede neue Anmeldung zu #moments – Das Mehrwerte-Programm der Stadtwerke Karlsruhe in den Spendentopf. Die Spenden kommen der Bekämpfung von Kinderarmut zugute. **Mitmachen lohnt sich** also wirklich bis zum Ende der Heizperiode am **31. März 2024**, denn schon kleine Beiträge können **Großes bewirken!**

Hier geht's weiter

Aktuelle Infos zu Spendenempfängern und zur Spendensumme



Video mit mehr Statements von Beteiligten



Anmeldung zu #moments – Das Mehrwerte-Programm der Stadtwerke Karlsruhe



* Stand: 1. März 2024

»Die Kampagne der Stadtwerke ist für uns ein Geschenk! Wir können sagen: Es fällt niemand durchs Raster.«

Monika Storck ist Vorsitzende der Hanne-Landgraf-Stiftung, die einen Teil der Spenden aus »Karlsruhe macht's« erhält und an Bildungsangebote für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche weitergibt.



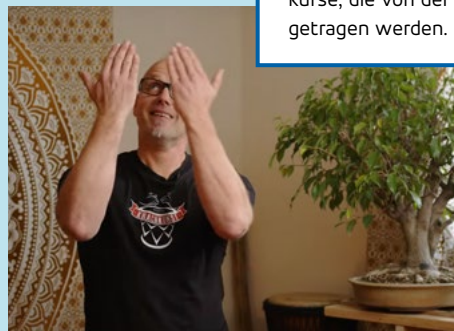
»Dass Kinder aus bedürftigen Familien auch an kulturellen Angeboten teilnehmen, ist sehr wichtig.«

Christian Fritz gibt an Schulen Trommelkurse, die von der Hanne-Landgraf-Stiftung getragen werden.



»Wir bemühen uns, dass die Sportvereine eine gute Förderung bekommen. Die Spendengelder sollen in den Vereinen für Energieeinsparungen eingesetzt werden.«

Michael Dannenmaier ist stellvertretender Vorsitzender des Sportkreises e. V. – der Verein zur Sportförderung ist der zweite Begünstigte der Spendensumme.

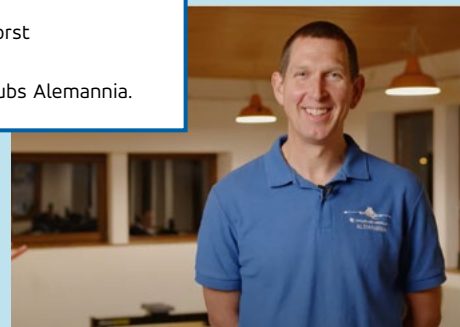


»Wenn wir unsere Kosten auf die Beiträge umlegen würden, könnten viele Jugendliche nicht bei uns teilnehmen. Deshalb sind wir auf Spenden angewiesen.« Josef Gravenhorst

Stellvertretender Vorsitzender des Rheinklubs Alemannia.

»Hier in der Einrichtung geht es vor allem um Bildungsgerechtigkeit. Ohne die zusätzlichen Förderungen könnten wir den größten Teil der Kinder und Jugendlichen nicht unterstützen und begleiten.« Firdevs Kaplaner

Sachgebietsleiterin der AWO Schulische Hilfen, die von der Hanne-Landgraf-Stiftung unterstützt werden.



IN DER BAUGRUBE



Für Vorarbeiter **Stefan Breckwoldt** geht es runter in die nasse Baugrube. Zusätzlich zum Gasanschluss bekommt das Haus einen neuen Wasseranschluss. Etwa fünf Arbeitstage dauert es, bis die Baugrube wieder verfüllt wird und die Oberfläche wieder hergestellt ist.

VORBEREITEN

Schweißer **Laszlo Rebrei**, bereitet sich im Baustellenfahrzeug auf seinen Einsatz vor. Es herrscht Dauerregen, was die Bauarbeiten erschwert. Wegen der Kälte tragen die Mitarbeiter mehrere Kleiderschichten. Im Winter sind eine lange Unterhose und die gefütterten Winterschuhe die Grundlage.

ANBOHRGERÄT



Die Energiewende ins Trockene bringen

Wissen, was gemacht werden muss, können, was funktioniert. Im Team auch brenzliche Aufgaben meistern.

Die Stadtwerke Karlsruhe bieten **Ausbildungen** auch im Trockenen. Das Angebot reicht von kaufmännischen bis zu gewerblich-technischen Ausbildungsberufen. Auch ein **Studium** über die Duale Hochschule ist möglich. Gleich checken.

Zum Karriere-Check



Anlagenmechaniker **Robin Kehrbreck** reicht das Anbohrgerät in die Baugrube. Damit wird die Versorgungsleitung angebohrt und der Kunde kann mit Gas versorgt werden. Inzwischen hat Graupelregen eingesetzt und die Bedingungen auf der Baustelle werden schlechter.

Die Allwetter-Schaffer

Text und Fotos: Marcus Dischinger

Gelegentlich kann es auch im sonnenverwöhnten Karlsruhe empfindlich kalt werden. Wind und Wetter sind aber für die Baustellentrupps der Stadtwerke Netzservice-Gesellschaft kein Grund, die Segel zu streichen. An diesem Januartag soll in der Grünwinkler Hornsgrindestraße ein neuer Gasanschluss fertiggestellt werden.

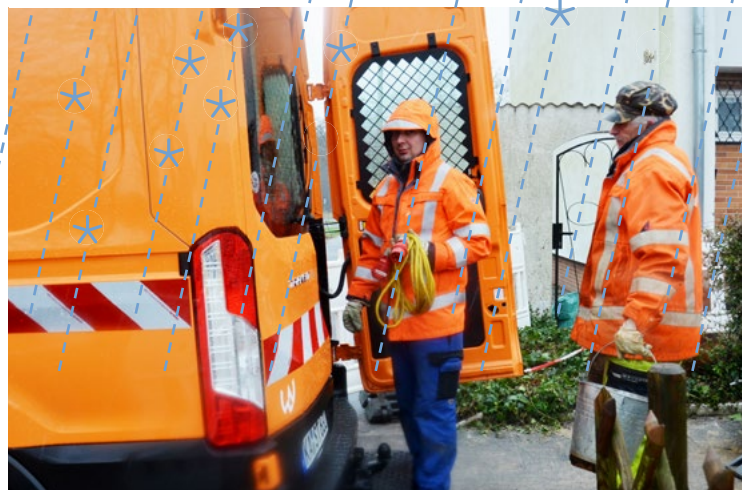
Nachdem der Gasanschluss fertiggestellt und ein wichtiger Arbeitsschritt absolviert ist, heißt es: Aufräumen. Kabel, Stecker und Werkzeug müssen zurück in das Baustellenfahrzeug. Starker Schneefall begleitet den Bautrupps auch die nächsten Stunden.

SCHWEISSEN



Dann ist Schweißer **Laszlo Rebrei** in der Grube am Werk. Der Schirm soll verhindern, dass inzwischen einsetzender Eisregen in die Baugrube fällt. Weil die Temperatur bei etwa null Grad liegt, ist das Verschweißen der Kunststoffrohre gerade noch möglich, bei Frost nicht mehr.

AUFRÄUMEN





Die Wärmewende ist da



Die Energiewende ist in vollem Gange. Als Ihr Energie- und Lebenspartner gestalten wir sie aktiv mit. Für ein nachhaltiges Leben in unserem schönen Karlsruhe.

Michael Homann,
Geschäftsführer Stadtwerke Karlsruhe

Wie heize ich möglichst günstig und gleichzeitig klimafreundlich? Eine mögliche Antwort auf diese Frage lautet: **Fernwärme**. Die Stadtwerke Karlsruhe bauen das Netz dafür aus und machen die Fernwärme bis 2040 CO₂-frei.

Damit die Wärmewende gelingt, braucht Karlsruhe Fernwärme: Sie bietet eine hervorragende Ökobilanz, schont Ressourcen und Umwelt. Da keine Verbrennungsvorgänge in den Gebäuden stattfinden, ist Fernwärme sicher. Zudem sind die Betriebs- und Wartungskosten niedrig. Und ganz wichtig mit Blick auf das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG): Die Nutzung der Karlsruher Fernwärme erfüllt die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz.

Die Umweltbilanz der Fernwärme in Karlsruhe ist schon sehr gut, aber sie soll noch besser werden. Denn: Die Karlsruher Fernwärme soll bis 2040 klimaneutral und CO₂-frei sein! Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten: In Karlsruhe stehen die Chancen gut, **Erdwärme** zu nutzen, da der Oberrheingraben ein hohes Potenzial an verfügbarer Wärme aus Tiefengeothermie aufweist.

Dieses untersuchen die Stadtwerke derzeit gemeinsam mit weiteren Partnern. Eine zweite Möglichkeit ist eine **Großwärmepumpe**, die weitere umweltfreundliche Wärme nutzbar machen kann. Eine Studie soll bis Mitte 2024 die Basis fürs weitere Vorgehen schaffen. Ein dritter Ansatz ist ein **Wärmespeicher**: Wie in einer großen Thermoskanne kann die Fernwärme gespeichert werden. So können Schwankungen ausgeglichen werden, die bisher eine zusätzliche Erzeugung nötig gemacht haben.

Das Netz wächst

Schon heute nutzen rund 48.000 Haushalte und Gewerbebetriebe Fernwärme. Und es sollen noch viel mehr werden! Denn je mehr Nutzer*innen dabei sind, desto rascher gelingt die Wärmewende. Voraussichtlich wird es ab Mitte 2025 einen konkreten Fahrplan für den zukünftigen Fernwärmeausbau der Stadtwerke Karlsruhe geben. Dabei orientiert sich die Planung unter anderem am Energieleitplan der Stadt Karlsruhe. In diesem sind Informationen und Potenziale zusammengetragen, für welche Gebiete welches Medium zum Heizen angedacht ist. Zum jetzigen Zeitpunkt ist ein Anschluss an das Fernwärmenetz nur entlang der bestehenden Versorgungsleitungen möglich. Der Ausbau geht jedoch stetig voran. Eigentümer*innen von Objekten in Ausbaugebieten erhalten frühzeitig Post von den Stadtwerken, damit für sie ein Anschluss verlegt werden kann.

Viele weitere Informationen sowie die Möglichkeit, sich schnell darüber zu informieren, ob die eigene Adresse für einen Fernwärmeanschluss infrage kommt, gibt es hier:



3 Fragen an ...

Vanessa Malki

Sachgebietsleitung Vertrieb
Fern- und Nahwärme



Wie nachhaltig ist die Karlsruher Fernwärme?

Schon heute besteht die Fernwärme zu rund zwei Drittel aus industrieller Abwärme und erneuerbaren Energien. Die industrielle Abwärme muss nicht extra produziert werden, weil sie bei wirtschaftlicher Tätigkeit in Karlsruhe als wertvolles Nebenprodukt anfällt

und sonst in die Atmosphäre abgegeben werden würde. Weitere 30 Prozent stammen aus Kraft-Wärme-Kopplung, sind also ein Beiprodukt der Stromerzeugung. Das macht die Karlsruher Fernwärme schon heute so umweltfreundlich. Jährlich spart die Fächerstadt dank der Fernwärme rund 140.000 Tonnen umweltschädliches CO₂ ein.

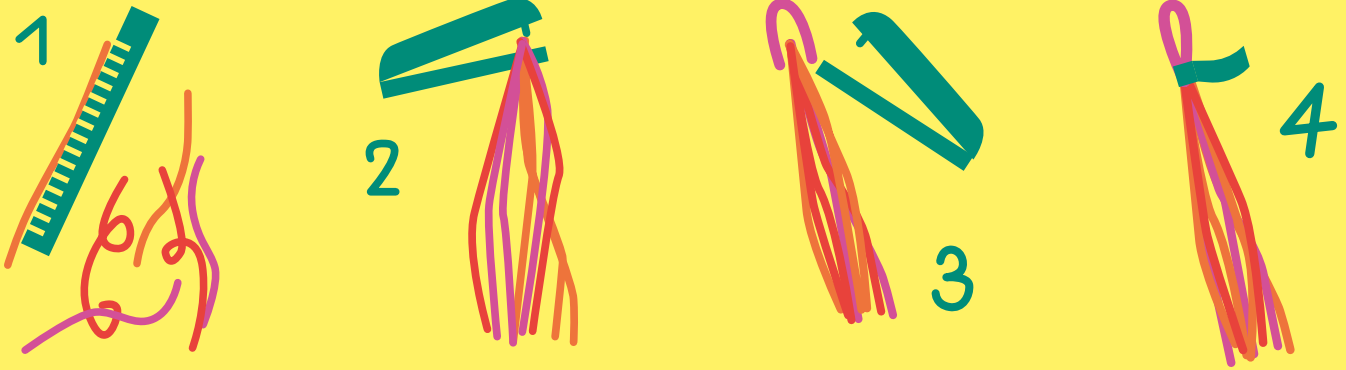
Wie lange dauert es, bis Interessierte einen Fernwärme-Anschluss bekommen?

Die Vorlaufzeit beträgt für einen Hausanschluss ab Auftragerteilung aktuell mindestens neun Monate. Müssen wir aber erst noch eine Verteilerleitung in die Straße vor dem Gebäude legen, beträgt die Vorlaufzeit zwei bis drei Jahre. Der Hintergrund ist die tiefgreifende Planung durch das technische Team der Stadtwerke sowie die Einholung von Baugenehmigungen. Außerdem müssen die Maßnahmen im Jahresbauprogramm der Stadt eingeplant werden. Interessierten empfehlen wir deshalb, sich frühzeitig

bei Interesse zu melden – auch wenn die Heizungsumstellung erst 2027 bis 2029 erfolgen soll.

Wie gestaltet sich der Preis für Fernwärme?

Der Fernwärmepreis ist an eine Preisänderungsklausel gebunden. Die Informationen dazu veröffentlichen die Stadtwerke transparent auf ihrer Website. Jeweils zum 1. April eines Jahres werden die Preise anhand dieser Klausel überprüft, angepasst sowie veröffentlicht. Der Fernwärmepreis setzt sich aus mehreren Preisbestandteilen zusammen. Sie decken zusammen die Kosten für die Wärmelieferung und den Einkauf von CO₂-Zertifikaten sowie die Kosten für den Betrieb des Netzes und die Zählermiete. Über die kommenden Jahre wird durch die Einbindung weiterer klimaneutraler Wärmeerzeuger der Emissionspreis sinken. Sobald wir die CO₂-Neutralität erreicht haben, wird er ganz entfallen. Parallel dazu werden die CO₂-Abgaben auf fossile Brennstoffe kontinuierlich stark ansteigen.



Fancy Flatterbänder fürs Bike

Rechts und links am Lenker befestigt, weht diese selbst gebastelte Deko wunderbar im Fahrtwind. Ob glitzernd, in Regenbogenfarben oder Ton in Ton – damit seid ihr auf der Straße ganz bestimmt ein Hingucker.

- 1 Schneidet die Dekobänder auf ungefähr 20 cm Länge zu.
Legt die Bänder nun abwechselnd aufeinander und tackert sie dann an einem Ende alle zusammen.
- 2
- 3 Tackert das Gummiband als Schlaufe an den Stapel. Sie sollte später gut über den Lenker gehen.
Jetzt noch Klebeband rundum über die Tackernadeln kleben. Und losflattern!
- 4

Ihr braucht:
Bunte Dekobänder, breites Glitzergummiband,
Tacker, Schere, farbiges Klebeband



Und für krassen Sound

Knatter, brumm, brumm

Schnappt euch eine Spielkarte aus der heimischen Sammlung und befestigt sie mit einer Wäscheklammer so am Rahmen, dass sie in die Speichen ragt. Eurer Rad knattert nun wie ein Motor!



Willst du auch eine Spürnase im Club der Energie-Detektive werden? Dann schau doch mal auf der Stadtwerke-Webseite vorbei.



Rätsel – wieder mit Preis!

Die Preisbremsen für Energie sind aufgehoben – das bedeutet, wir können Ihnen zum Rätselvergnügen auch wieder Rätselgewinne bieten. Das freut uns sehr! Rätseln Sie mit und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der Preise.



1. Preis

Zwei wasserdichte Fahrradtaschen von Vaude im Wert von 190 €.
Die Fahrradtaschen aus PVC-freiem Material werden in Deutschland hergestellt. Sie können an jedem Gepäckträger befestigt werden.

2. und 3. Preis

Jeweils eine wasserdichte Fahrradtasche von Vaude im Wert von 100 €.

4. bis 10. Preis

Je ein Exemplar des Kinderbuchs »Die LAUFMASCHINE – Vom Herrn Baron von Drais und seiner erstaunlich nützlichen, fabelhaften Erfindung!« von Uwe Mayer.

Ausruf der Bestürzung	eiförmig	nichts zu essen haben	Fluss durch St. Petersburg	altklug, naseweis	längl. Vertiefung, Fuge	Ruhezustand des Körpers	den Mund betreffend (Med.)	scherzhaf: Arzt	bahnen, erleichtern	
36. US-Präsident (Lyndon B.) † 1973		10				kleines Jazzensemble	16			
4				mit dem Löffel in Bewegung bringen	24				Ungebrauchtes	
Show	Jurist Mineral, Schmuckstein	15				Fensterverschluss Leibesübungen		35	34	
			9	Fluss durch Berlin	21	Salzgewinnungsanlage	32			
längster Strom Europas	dt. Schriftsteller † (Heinr.)		Moorland				8	Beweiszettelt, Quittung	nicht dick	
plötzlich, unerwartet					20	Tee-, Kaffeegefäß	Verkaufsstand			
		25	großer Fluss		reicher Mann				19	
erbgleicher Nachkomme	Reservereifen		Ältestenrat			6	Krebsfleischimitat (jap.)	weibl. Märchengestalt	31	Paradiesgarten
Auslese der Besten					18	Nebenklang in der Stimme	Teil des Bogens		3	
			kleine Flüssigkeitsmenge		Laster				33	26
Passionspielort in Tirol	Fass				13		Pedalfahrzeug	Schifffahrtsstraße	Sperrvorrichtung	
	2				Blütenstand	29	hart, unnachgiebig		28	5
Krach, Radau	Nachtvogel		Regierungsform					14	Salzlösung	Missgunst
milder Südwestwind					17		prusten		23	
Schrei		11		unnachgiebig	1			mächtige Welle		30
Stadt in Syrien							Hahnenfußgewächs			27
best. Artikel (4. Fall)		12		Vorname der Autorin Blyton † 1968				Zahlungsmittel		

s1418-32

Einsendeschluss: 17. April 2024

Lösung online eingeben



miteinander.stadtwerke-karlsruhe.de

oder einsenden **per Mail:**
raetsel@stadtwerke-karlsruhe.de
oder **per Fax** an 0721 590896.

Die Lösung des letzten Rätsels lautete »Grundwasser aus dem Schwarzwald«.

Impressum
miteinander
Ihr Magazin der
Stadtwerke Karlsruhe

Herausgeberin
Stadtwerke Karlsruhe GmbH
Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Tel. 0721 599-1055
stadtwerke-karlsruhe.de
miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de

Redaktionsleitung
Susanne Dresen

V.i.S.d.P.
Markus Schneider

Schlussredaktion
Cordula Schulze

Gestaltung und redaktionelle Beratung
magma design studio,
Karlsruhe

Herstellung
ADAM NG GmbH,
Bruchsal



Bildnachweis
Bikes without Borders (S. 9 u.), Uli Deck (S. 4), Marcus Dischinger (S. 18/19), André Gottschalk (S. 2), magma design studio (S. 3, S. 5 o., S. 7 r., S. 12 l., S. 13 r., S. 14 l., S. 22, S. 24. o. l.), Samuel Mindermann (S. 14 r., 15, 20, 21), Stadt Karlsruhe / Monika Müller-Gmelin (S. 5 o. r.), Stadtwerke Karlsruhe (S. 16 / 17), Gloria Schmid (S. 6/7, 13), Anne-Sophie Stolz (S. 6 u. l., S. 8, S. 9 o., S. 10)



S. 8–13

Warum das Rad neu erfinden?

Das Fahrrad ist eine tolle Erfindung – natürlich aus Karlsruhe! Es beschleunigt den Alltag, schafft Reichweite, ist umweltfreundlich und fördert die Gesundheit.



S. 20

Die Wärmewende – Fernwärme

Klimafreundliche Heizung? Da bietet sich Fernwärme an. Die Stadtwerke bauen das Netz aus und machen die Fernwärme bis 2040 CO₂-neutral.



S. 16

Energiespar-Spendenaktion

Ihr spart, Sie sparen, wir spenden. Und zwar für bedürftige Familien mit Kindern. Jetzt noch mitmachen!

miteinander online



Lust auf mehr?

Freuen Sie sich auf Interviews, Bildergalerien oder Videos – alles, was nicht gedruckt auf 24 Seiten passt.

Magazin verpasst?

Im Online-Magazin finden Sie alle Schwerpunktthemen und eine vollständige PDF-Version.

Mobil unterwegs?

Das miteinander online ist optimiert für Smartphone, Tablet oder Desktop.

Hier ausprobieren!

swka.de/miteinander



Ausgabe Frühjahr 2024

- | | |
|------------------------------------|---|
| 2 Editorial / Service | Stadtwerke |
| 3 Die Evolution des Fahrrads | 14 Stadtwerke-News |
| Karlsruhe | 16 Karlsruhe macht's – mit viel Engagement |
| 4 Karlsruher Märkte: Neureut | 18 Inside Stadtwerke: Die Allwetter-Schaffer |
| 5 Mein Bild der Stadt / Verlosung | 20 Wärmewende: Fernwärme |
| 6 Quartiersportrait: Die Nordstadt | 22 Bastelanleitung: Fancy Flatterbänder und Sticker fürs Bike |
| Schwerpunkt | 23 Rätsel / Impressum |
| 8 Fahrrad | |

stadtwerke-karlsruhe.de

